



**Judas Der Ertz-Schelm/ Für ehrliche Leuth/ Oder:  
Eigentlicher Entwurff/ vnd Lebens-Beschreibung deß  
Iscariotischen Bo[e]ßwicht**

Worinnen vnderschiedliche Discurs, sittliche Lehrs-Puncten/ Gedicht/ vnd  
Geschicht/ auch sehr reicher Vorrath Biblischer Concepten. Welche nit  
allein einem Prediger auff der Cantzel sehr dienlich fallen ...

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Saltzburg, M.DC.LXXXII**

Judas Iscarioth verursacht/ daß die Hebräer auf solche Weiß/ mit solcher  
Maaß seynd von Gott gezüchtigt worden/ wie sie mit Gott verfahren.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56464](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56464)

Judas Iscarioth verursacht / daß die Hebräer auf solche Weis / mit solcher Maas seynd von Gott gezüchtiget worden / wie sie mit Gott verfahren.



Er mainaydige / und vom Geldgeiz verblindte Apostel Judas, damit er dasjenige / was er denen hohen Priestern versprochen / werckstellig mache / nimmt zu mehrer Sicherheit mit sich in den Garten ein grosse Anzahl bewaffneter Männer / und zwar erstlich 550. Soldaten zu Fuß von der Guardi des Obristen Landpflegers Pontii Pilati. Item 56. Mann zu Pferd aus besagter Guardi / massen Pilatus zu Jerusalem 1425. Mann in keiner Guardi hatte. Mehr waren mit ihm sehr viel der hohen Priester / der Fürsten der Synagog, der Aeltern und Schriftgelehrten von denen Synagogen und Gerichten. Dann zu wissen / daß bey denen Hebräern zwey Tribunalien und Gericht gewesen / eines wurde genant Sanedrim, welches Collegium bestunde in 72. Personen / so meistens lauter alte / gelehrte / und in der Schrift erfahrene Rabbiner gewesen / und diese urtheilten in Sachen / welche da Gott / Gottes Gebott / und Satzungen der Synagog betreffen. Das andere Tribunal und Gericht ist genennet worden das Criminal-Collegium, worinn 24. hohe Priester gesessen / deren Haupt und Präsident ware der Annas, die mehriste aus diesen samit einer grossen Anzahl der andern Priester / gestalten der Annas als kein 5. Söhne zu Priestern gehabt / desgleichen eine grosse Mänge der Diener / der Schergen / der Aufwartter / des Potters: Gesind ware alle mit Juda, und ob es schon dazumahlen der Bollmond / und die Nacht ganz hell und hecht / ungencht dessen / auf Einrahung und Anstalten des

Joan Greg.  
p. l. lcc. 10.

Joan. 18.

des Iſcariots trußten allerſeits Fackeln / Wind. Lichter /  
 Pech. Kränze / und angezündete Laterne getragen wer-  
 den / damit ſich der Herr und Heyland in der Finſtern  
 nit könne verbergen. Aber Wehe / Wehe euch gottloſen  
 Hebräern ! Ihr werdet noch zu ſeiner Zeit erfahren / was  
 Unheil euch der Erb. Schalk Judas auf den Hals geladen /  
 GOTT wird euch eben mit der Maas und Weiße züchti-  
 gen / wie ihr mit ihm verfahren ! welches hernach bald  
 geſchehen / dann wie Titus und Veſpaſianus die Stadt Je-  
 ruſalem mit dem Römischen Kriegs. Heer erobert / viel  
 hundert tauſend der Juden jämmerlich ermordet / da ha-  
 ben auch die Römische Soldaten / mit Fackeln / mit  
 Wind. Lichtern / mit Pech. Kränzen / mit Laternen  
 alle Keller / alle Krufften / alle Hölen und Winkel durch-  
 ſucht / und die hohe Priester / die Fürſten der Synagog. und  
 andere vornehme Rabbiner / ſo ſich darinn verbergen /  
 mit allem Gewalt herausgezogen / und zum Tod ge-  
 ſchleppt / das heißt mit gleicher Münz bezahlt / da ſihet  
 man / mit welcher Maas man meſſet / mit der wird ihm  
 wieder gemessen werden.

Joseph. lib.  
7. c. 12.

Marci. 4.

Warum? Darum.

Ihr Kaufleute / was iſt euere Klag? Ihr Hand-  
 wercks. Leute / was iſt euere Plag? Ihr Wirths. Leute /  
 was iſt euere Sag? unſer Sag / unſer Plag / unſer Klag  
 iſt / antworten dieſe / daß die Leut ſo ungern zahlen.  
 Wahr iſt es / daß die Leut ungern zahlen / und zwar mei-  
 ſtens vornehme Herren / darinn der gelehrte / aber an-  
 bey ſehr arme Mann Henricus Glareanus, als er gefragt  
 wurde / wie er lebe? die Antwort gegeben / ich lebe gar  
 wol / und zwar lebe ich / wie die groſſen Herren / ich iſſe  
 und trincke / und laß mir wol geſchehen / und bin jederman  
 ſchuldig. Wenig gute Zahler trifft man auf der Welt  
 an / aber der beſte Zahler iſt derjenige / der die Welt er-  
 ſchaf-

schaffen / Gott bezahlt bey einem Haller / und je und allemal mit gleicher Münz.

Was vor einen elenden Tod hat Absalon der schöne Prinz des Königs Davids genommen! Es scheint/ als hätte die Natur alle ihre Gaben bis auf den Grund ausgeleert / und diesem jungen königlichen Prinzen gespendiret / er war jung in Jahren / schön in Haaren / er war rahn in Lenden / stark in Händen / er war lieblich an der Stirn / verständig in dem Hirn / er hatte die Schönheit in dem Gesicht / die Lieblichkeit in den Augen / die Freundlichkeit in den Lefzen / die Wolredenheit in der Zung / die Herrlichkeit in den Gebärden / die Annehmlichkeit in allem. Alle Augen schaueten auf ihn / alle Jungen redeten von ihm / alle Gemüther seuffzten nach ihm / alle Finger zeigten auf ihn / alle Vasallen hofften auf ihn. Dahero höchst zu bedauern / daß er in dem blühenden Alter so unglückselig zu Grund gangen / massen dieser durchleuchtigste Fürst in einer Schlacht mit dem Joab den Kürhern gezogen / und sein Leben sicher zu salveren auf einem Maulthier die Flucht genommen / als er aber unter einem ästigen Nibbaum wolte durchsprennen / da ist er mit seinem Strobelkopf hangen geblieben / das Maulthier aber durchgangen / und weil er sich so bald nicht konte loß machen / ist er von dem Joab mit einer dreyfachen Lanzen erstochen worden. Es ist Schad und immer Schad! der ganze Hof war darüber bestürzt / der David / als dessen gnädigster Herr Vatter / hat ihm schier die Augen ausgeweinet / Gütigster Gott / sagte mancher / wie bist du doch so wunderbarlich / daß du diesen so schönen Prinzen hast lassen einen Appendix werden an einem Eichbaum / hab ich doch mein Lebtag kein Eichel gesehen mit Stiefel und Sporn / wie diese; warum hat er müssen auf solche Manier sterben? Mein Mensch / halt das Maul / Gott ist ein guter Zahler / und zwar zahlt er

2. Reg.  
18. 6.

er mit gleicher Münz / da hast du auf dein warum ein  
darum / darum ist er durch die Haar / und mit denen  
Haaren zu Grund gangen / weissen er mit den Haaren /  
und durch die Haar Gott beleidiget / dann er stolzirte  
dergestalten mit seinem goldfärbigen Strobelkopf / das  
er solche Haar über Silber und Gold geachtet / und mu-  
ste das Hebräische Frauenzimmer lang suppliciren / viel  
spendiren / bis es etliche Här erhalten / womit der Wei-  
ber-Schädel möchte gezert werden.

Warum? darum.

Warum / lamentirt mancher / muß ich der ganzen  
Stadt zu Spott werden? ich lebe / wie es einem Catho-  
lischen Christen zuständig ist / ich bete so eifrig / als es  
meine Geschäften zulassen / ich gib Almosen / so viel der  
Beutel vermag / und gleichwol hat mich Gott gestrafft  
mit einem Weib / die a latere nit weit her / und mir wis-  
sentlich untreu / wessenthalben jederman mir das Hancn  
prædicat gibt. Mein Gott / wie hab ich das um dich  
verschuldt! Herr Corneli, das Maul zu / die Ohren auf!  
und höre der Herr was dem David begegnet.

David / dieser Israelitische Monarch / erzeugte mit  
der Abigail einen Sohn / welcher aber an keiner einzigen  
Gliedmassen dem Herrn Vatter gleichte / es hatte dieser  
Prinz über alle massen ein ungeschicktes Tremelarten  
Gesicht / er hatte einen Kopf wie ein Saufürbes / er hat-  
te ein Maul wie ein offne Reißzangen / er hatte ein  
Stimm wie ein zerflobne Feuerglocken / er hat dalktbezt /  
und die Wort übereinander geworffen / wie ein Garn-  
haspel / er hatte ein Gesicht wie ein Nacht-Eul / er war  
untersezt / wie ein Hactstock / er hatte ein Fell oder Haut /  
wie ein Baurenkummet / in Summa er war ein grober /  
ein plumper / ein wilder / ein dalkender / ein schmoziger  
und ungebärdiger Mensch / daher jederman den Arg-  
wohn gehabt / weil dieser dem David im geringsten  
gleichte!

gleichete / daß er einen andern Vatter gehabt / man redete zu Hof ohne Schen / der König hab ein Cron von einem Widder zu leich genommen. Was brauchts viel / sagte fast jeder Stallknecht / jetzt sieht unser König einem Widhopffen gleicher / als einem Paradiesvogel / es wäre bald dahin kommen / daß man den David ermahnet hätte / er soll sich bucken / wann er durch ein Thür gehet / damit er nit anstosse. Das hat dem guten und frommen David also geschmerzt / daß er manche Nacht nicht ein Aug zugethan / sondern stets und immerzu geseuffzet / O mein Gott / sagte er oft / mein Gott / warum straffest du mich also? ich wolt alles gern gedulden / und austehen / nur das nit / daß man mich vor einen Henricum soll halten. Mein David auf dieses warum / ist gar leichtlich zu geben das darum / Gott ist ein guter Zahler / und zahlt er meistens mit gleicher Münz / darum schickt er diesen Spott über dich / ob er schon auf bloßen Argwohn mehr gegründet / weil du auch dem Uria solchen Spott angethan / und ihme Hörner aufgesetzt. Gott hat sich endlichen gleichwol seines Dieners erbarmet / und den David wider aus solchem üblen Geschrey gebracht / dann einmahl führte er besagten übelgeschaffenen Prinzen auf einen Saal / in Beyseyn der ganzen Hoffstatt / hebt daselbst seine Augen gen Himmel / und bricht in diese Wort aus: *Judicet est ostendat Deus per evidens signum, cujus iste puer sit filius*, der gerechte Gott wolle doch durch ein scheinbares Kennzeichen offenbaren / wer dieses Knabens Vatter seye. Worauf alsobalden ein Stral vom Himmel in das Angesicht des Prinzen gefallen / welcher ihn augenblicklich also verkehrt / daß er der allerschönste Mensch worden / und dem David so gleich / als wäre er ihme vom Gesicht herunter geschnitten / aber vorhero mußte der David gleichwol mit gleicher Münz bezahlet werden. Ja dßmal zwar nur mit dem

Lycanus in  
c. 3. Paral.

dem Argwohn / zu andern Zeiten aber in der That selber /  
dann also hat ihm GOTT vorgestossen durch den Prophe-  
ten Nathan / um weilen er ein Ehebrecher gewesen / so  
woll er auch zulassen / daß andere bey seinen Weibern  
schlafen / die Wort der heiligen Schrift lauten also: Wei-  
len du mich veracht hast / und das Weib Uriæ des Hethi-  
ters genommen / daß sie dein Weib seyn soll / derowegen <sup>2. Reg. 12.</sup>  
sagt dir der HERR / sihe ich will ein Unglück über dich er-  
wecken aus deinem Haus / und will deine Weiber neh-  
men aus deinen Augen / und geben sie deinem Nächsten /  
und der soll bey deinen Weibern schlaffen &c. Das heist ja  
mit gleicher Münz bezahlen. Was dem David begegnet/  
geschicht auch noch auf heutigen Tag bey manchem / und  
muß sich dessenthalben nit verwundern mit seinem war-  
um? darum / weil er solches auch einem andern gethan.

Warum? Darum.

Warum sagt oft einer / hat GOTT diesen Menschen  
also gestrafft? Jenen auf solche Weise lassen zu Grund ge-  
hen? Warum? such nur recht nach / frag um seinen Ban-  
del / so wirst du in der Wahrheit finden / daß er mit gleicher  
Münz bezahlt worden / weist du warum des Loths Weib  
in eine Salzsäulen verkehrt worden? Ja / ist dein Ant-  
wort / ja ich weiß / um weil sie wider das Verbott zurück  
geschauet / aber warum gleich in ein Salzsäulen? warum  
nit in ein wildes Thier? wie der Nabuchodonosor, war-  
um nit in einen Hackstock? darum in ein Salzsäulen / da-  
mit sie mit gleicher Münz bezahlt werde / dann sie kurz  
vorhero / wie sie die Engel in Fremdblinds Gestalt bey der  
Tafel gespeißt / kein Saltz aufgesetzt / auch die Speissen  
gar nit gesalzen / damit diese / wie sie glaubte / Schmaro-  
cher nit öfter kämen. Wie man in dem Marckstuck Ruti-

liano ein Kirchen aufgebauet zu Ehren des H. Nicolai, und der Meister zu Beschleunigung des Wercks denen Arbeitern an einem Sambstag zugesprochen / sie wolten doch etwas länger arbeiten zu Ehren des H. Bischoffs / worauf einer aus ihnen geantwortet / es wird gewis der H. Nicolaus heut kommen / und uns einen Fisch einlegen? Warten wir nur ein Weil / laß die Pfaffen arbeiten dieses H. Nicolai von Bari, die haben grosse Einkommen / und fressen Fisch / wann sie wollen. Kannt das solches der vermessene Mensch ausgeredet / da ist ein Stein vom Thurn ihm auf den Kopf gefallen / worvon er halb todt nieder gesunken / seine Cameraden wolten ihm beyspringen / finden aber / daß sich der Stein in zwey Theil zerbrochen / inwendig aber die Figur eines Fisches vorstellte / so natürlich / als wäre er von einem Maler entworffen / ja so gar empfand man den Geruch eines frisch abgetrocknen Fisches. Das heist mit gleicher Münz bezahlt.

Beatus in  
vita S. Ni-  
col.

Als auf eine Zeit die Engelländer zu Stroden den heiligen Thomam Cantuariensischen Bischoff ausgelacht / und zum grössern Hohn und Spott seinem Pferd den Schweif abgesehritten / so ist es geschehen / durch gerechte Göttliche Zulassung / daß alle Nachkömmling / alle Kinds Kinds Kinder aus diesem Geschlecht gebohren werden / mit einem Rosschweif auf dem Rückgrad / das heist mit gleicher Münz bezahlt.

Polydorus  
lib. 4. c.  
103.

Der H. Bischoff Patritius bauete unweit der Insul Inchenn eine Kirchen im Dorff / und als solche halb fertiget / haben daselbsten die grobe und ungeschlechte Bauern das Gebäu eingestellt / welches Gott dem H. Ern also mißfallen / daß noch auf den heutigen Tag und Stund kein Bauer alldorten ein Haus kan ausbauen / und also beste.

In vit. c.  
321.



bestehet noch / und wird ferners allzeit bestehen dasselbi-  
ge Dorff in lauter halb ausgebaueten Häusern. Das heist  
mit gleicher Münz bezahlt.

Da einmals der Heil. Maedhog in der Mühl sich  
aufgehalten / daselbstien das Geträid zu mahlen vor die Ar-  
me / so kommt zu ihme von dem edlen Geschlecht Oskarus  
einer / aber in Bettlers Kleidern verstellter / druckt zugleich  
ein Aug zu / als wäre er ein armer halb . blinder Mensch /  
und haltet an um ein Mehl / deme der Heil. Mann zwar  
geben / aber beynebens ihm / und seinem ganzen Geschlecht /  
den Fluch gethan / das er und alle seine Nachkömmlingen / Holland in  
so lang das Haus gewährt / nur ein Aug hatten. act. 31. Ja-  
uu. Das  
heist ja mit gleicher Münz bezahlt.

Ich hab selbstien einen gekennet / der von guten Eltern /  
aber nit von guten Sitten / vor etlich Jahren zu Wien /  
bey nächtllicher Weil / wegen verruchter Eiffersucht / ermor-  
det worden / da er den tödtlichen Stich vermerckt / hat er  
bittlich angehalten um einen Beicht. Vatter / welches ih-  
me aber sein Feind abgeschlagen / sprechend / gehe hin / und  
beichte dem Teuffel in der Höll / womit er ihme noch mit  
mehrern Wunden den Rest gegeben. O mein barmher-  
ziger GOTT / in dessen Händen alles stehet / warum lässest  
du solches zu ? darum / mercke / GOTT ist ein guter Zah-  
ler / zahlt mit gleicher Münz / darum ist ihme elenden  
Menschen dis begegnet / weil er vor einem Jahr / eben an  
demselben Tag / anderwärts auf gleiche Weise / mit Ab-  
schlagung der Beicht / einen Menschen ermordet hat.  
Das heist ja mit gleicher Münz bezahlen.

Warum? Darum.

Warum wird mancher Vatter von seinen Kindern  
Na 2 geplagt?

geplagt? indeme sie ihm keinen Gehorsam leisten / ja sein Sohn Michael hat den Teuffel nit unter den Füßen / sondern gar im Kopff / der andere Sohn Gabriel grüßt nit die seligste Jungfrau / wohl aber andere Schlep. Säcke / der ältere Sohn Jacob verspielet alles das seinige / daß er nit dem Pilgram. Stab / sondern den Bettel. Stab ergreifen muß. Der jüngere Sohn Athanasi ziehet den Vatter schon auch bey der Nasen herum / das kan ja ein väterliches Hertz fast in Tod schmerzen. O mein Gott / sagte ein solcher Vatter / mein Gott / warum schickest du mir ein solches grosses Creutz übern Hals? Ich mein / ich wolte alles gern ausstehen / wann nur diß nit wär. Still mit dergleichen Worten / mein alter / mein kalter / mein gefalter Hennen. Fanger / still! auf dein Warum / folgt das gewisse Darum / darum strafft dich Gott mit so ungebärdigen Söhnen / weil du auch in deiner Jugend gegen deinem Vatter einen schlechten Respect getragen / in allen Untugenden dich vergriffen / deswegen läßt der gerechte Gott / als ein genauer Zahler / auch zu / daß du mit gleicher Münz wirst ausgezahlt. Ein gottloser Sohn ist gewesen / welcher nit allein Gewalt. thätige Hände an seinen Vatter gelegt / sondern auch denselben bey denen Haaren bis zu der Hauss. Thür gezogen / nachdem dieser Sohn auch eraltet / hat ihn ebenfalls sein Sohn bey denen Haaren hinausgeschleppt / und als er ihn wolte gar zu der Hauss. Thür hinausziehen / sagte er weinend / höre auf / mein Kind / nit weiter / mein Sohn / dann ich auch nur bis hieher meinen Vatter gezogen.

Ein alte Zahn. luechte Mutter / die ein Maul hat / wie ein lehres Messer. Gesteck / die eine Nasen hat so feucht / wie ein Duffstein in einer Wasser. Kunst / diese Alte mur.

ret den ganzen Tag / beklagt sich die ganze Zeit / saiffert  
 und seuffzet immerfort / daß ihr so übel gehe / dann kaunt  
 ihr Schnur drey Tag im Haus / und führe schon den Re-  
 giments- Stab / sie musjest hinterm Offen lösen / wie ein  
 Brut- Henne / die da mausen thut / die Schnur / das  
 Spott- Vieh / habe die Schlüssel zu allem / mir gibt man/  
 was im Spühl- Wasser am Boden ligt. O Gott / O  
 Gott! es wäre kein Wunder / ich thät mir selbst ein Leid  
 an / mein Gott / warum hast du mich das erleben lassen!  
 Schweig still du alter Stiefel- Basel / buß lieber die Na-  
 sen / diesen garstigen Distillir- Kolben / was und wie be-  
 klagst du dich? gedencke ein wenig zuruck / wie du dich ver-  
 halten hast gegen deiner Schwieger- Mutter / wie spött-  
 lich und unbarmherzig du mit ihr verfahren. Wolan  
 dann alter Kehraus / stecke die Brillen auf die Nasen / und  
 schau / ob nit dieses eine gleiche Münz / mit der dich Gott  
 bezahlt. Merck diß Darum.

Der halsstarrige König Pharao in Egypten / nach-  
 deme er mit 10. Plagen so hart von dem gerechten Gott  
 gezüchtiget worden / hat den Moysen mit grosser Kriegs-  
 Macht verfolgt bis zu dem rothen Meer / durch welches  
 Moyses mit dreysßigmal hundert tausend Menschen ganz  
 sicher durch passirt. Dann zu wissen / daß aus den Israe-  
 liten / Jacob samt 75. Personen zum allerersten in Eayp-  
 ten kömen / allwo sie sich in vierhundert und dreysßig Jah-  
 ren also vermehret / daß sie sich auf drey Millionen er-  
 streckt / weilen dazumalen die Weiber auf einmal wohl 4.  
 so gar 6. Kinder geböhren: Nachdem nun Moyses frey  
 und sicher durch das Meer passirt / ist ihme auf dem Fuß  
 nachgefolgt der Pharao mit zweymal hundert tausend zu  
 Fuß / und funffzig tausend zu Pferd / auch mit sechshun-

Jacob. Fi-  
 rimus in e.  
 46. Gen.

bert Baggaschi, Wagen/ aber den 24. Merken/ an einem Sonntag/ mit allen den Seinigen/ im Meer zu Grund gangen. O Allmächtiger Gott! Warum im Wasser? Warum hat ihn nit die Erde verschluckt/ wie den Dathan und Abyron? Warum hat ihn nit das Feuer verzehret/ wie die Inwohner zu Sodoma? Warum hat ihn nit die Luft ersteckt/ wie den Aman? Warum ist Pharao mit Wasser gestrafft worden? Es so warum allerweil! hörest dann nit? Gott hat schon im stäten Brauch/ daß er mit gleicher Münz bezahle/ Pharao hat 10. Monat nacheinander die gebohrne Knäbl der Hebräer im Fluß Nilo erträncken lassen/ weil er dann Gott mit Wasser beleidiget/ so wolte ihn auch Gott mit Wasser straffen. Das ist mit gleicher Münz.

In Annal.  
Min. 2476.  
ann.

Zu Vizoch in Bosnia predigte gar eyfferig der Seel. Jacobus Picenus, weil ihm aber ein Keher feind und abhold/ also hat dieser in der Still/ da keine Leute vorhanden/ den Fuß der Kanzel mit einer Seeg abgeschnitten/ damit also der Prediger samt der Kanzel umfalle/ aber Gott züchtigte ihn unverzüglich/ und zwar mit gleicher Münz bezahlte er ihn/ massen nit allein er an einem Fuß erkruimt/ sondern auch alle die von seinem Haus Nachkömmling/ so gar noch auf heutigen Tag an einem Fuß krumm seyn.

Exempl. 1.

Ein Edelfrau/ schreibt Janus Nicius, wohnete auf ihrem Gut/ und schaffte einsmals an einem Sonntag dem Pfarr. Herrn/ daß er mit der Heil. Mess wolle warten auf sie in der Kirchen/ aber bis sich ein solches Flohneß aufbuzt/ und aufkrauß/ bis sich ein solcher Paradeiß. Aff schmückt und zieret/ verfließt allemal eine züwliche Zeit/ weil dann besagter Pfarr. Herr fast bis auf Mittag. Zeit gewartet/ sie aber noch nit erschienen/ also hat er wegen  
Antrieb

Antrieb des Volcks den gewöhnlichen Gottesdienst angefangen / und folgsam auch vollendet. Wie unterdessen die Edelfrau sich nach der Kirchen begeben / haben sie etliche Leute unterwegs berichtet / daß der Gottesdienst bereits ein Ende habe / und fast niemand mehr in der Kirchen seye / dessen aber ungeachtet / eilet sie in die Kirchen / allwo sie den Pfarr. Herrn mit zornigem Angesicht also angefahren: **Huy Pfaff!** heist das auf mich gewartet? ist das ein Manier / eine Dame zu tractiren? versetzt ihme Geistlichen mit vermessener Hand hierauf eine starcke Maultaschen / und nimt ihren Ruckweg nach dem Schloß. Aber Gott ist ein guter Zahler / indeme dazumal gedachte Edelfrau / grosses Leibs war / hat sie / nach verfloßner Zeit / zur gebührenden Straff / eine Tochter geboren / mit einer ganz krummen und lahmen Hand / welche sie auch ihr lebentag also unbrauchbar herum getragen. Da siehest du es / stolzes Blut / wie Gott dich mit gleicher Münz bezahlt.

**Warum? Darum.**

Mein hochgeehrte Frau / allem Ansehen nach ist ihr nit recht um das Herz / sie hat gewis Haasen. Fleisch gefessen / daß sie so melancholisch / ist doch sonst allezeit der Heil. Hilarion ihr Patron gewesen / wann ihre Senffzer Schellen anhätten / so thäts man durch die ganze Stadt hören. Was? hab ich nit Ursach zu trauern? sagt sie / ein verfluchte / vermaledeyte / verdäunte / vergiffte / verlogne / vermessene / verkehrte / verzweiffelte / verbainte / verschalckte / verteuflte / verwirrte / verruchte Zung / ( Frau ihr habt ein gut Gedächtnuß ) hat mir die Ehr abgeschnitten / ich komm unschuldiger Weise ins Geschrey / als hätte ich zu dem Buchstaben E. das Z. gesetzt / mein Mann eifert

fert anjeho mit mir / und darff ich mich bald weniger sehen lassen / als ein Palm. Esel / Gott sey es klagt / ich glaub nit / daß ein unglückseligers Weib in der ganzen Welt / als ich / mein Herr / wie hab ich dich um dich verschuldet? ich wolt / ich wäre unter der Erd! (der Wein. Keller ist auch unter der Erd) warum komm ich arme Veronica so unschuldiger Weise um meine Ehr? O / meine Frau / der letzte Weynacht. Fevertag ist hart euer Geburts. Tag / ihr seyd nit so unschuldig / wie ihr euch einbildet / setzt euch ein wenig nieder / schauet mit des Loths seinem Weib zurück in die verwichene Jahr / umblättert ein wenig das Prothocoll eures geführten Wandels / da werdet ihr finden und ergründen auf euer Warum? das Darum / darum kommt ihr so unschuldiger Weise in ein übel Geschrey / weis ihr vor vielen und mehrern Jahren auch einer ehrlichen Frauen den guten Namen genommen / spöttlich und Ehr. abschneiderisch von ihr geredet / und ein üble Ehe mit ihrem Herrn verursacht / darum merckts wohl / darum ziehet die Hauben von den Ohren weck / darum zahlt euch Gott mit gleicher Münz.

Einen stärkeren Helden hat die Welt nit gesehen / als den Samson. An. 1511. hat man zu Augspurg auf dem Reichstag vor den Kayser Maximilian einen grossen starken Mann geführt / welcher auf einmal ein ganzes Kalb mit Haut und Haar verzehrt / auch mit der Faust den stärckisten Ochsen niedergeschlagen. Der war stark / aber noch stärker Samson. Galeotus Bardasimus war ein solcher tapfferer Held / und so ansehblicher Kräfte / daß er nit allein einen mit Holz beladenen Esel mit einer Hand in die Höhe hebt / sondern auch öfter er allein wider dreyszig und mehrer gefochten / auch überwunden. Der war stark / aber

C. Marius  
in chor.  
graph.

aber noch stärker Samson. Aethiopus, gebürtig aus Schwaben / war unter dem Kriegs-Heer Caroli Magni ein so dapperer Kriegs-Held / daß er den Feind niederkniet / als wie ein Mädel das Gras / ja / er hat einen und den andern mit seiner Lanzen gespißt / und solcher gestalten auf der Achsel herum getragen / als trage er etliche gebratene Vögel am Spieß. Der war stark / aber noch stärker Samson. Massen dieser mit einem Eises-Rien-Backen tausend Philistzer erlegt / und endlich gleichwohl / Psin / von einem Weib überwunden worden / ja / so weit kommen / daß ihm beide Augen seynd ausgestochen worden. Warum diß? Darum / er hatte sich versündigt mit denen Augen / indem er dieselbige geworffen auf die üppige und muthwillige Dalila. Das heist ja mit gleicher Münz bezahlt.

Avent. lib.  
4

Solches hat auch erfahren der Heil. Ephraim, dieser wurde auf eine Zeit von seinen Eltern auf das Land hinaus geschickt / weil er aber von der Nacht überfallen worden / konte er nit anderst / als das Losament nehmen bey etlichen Rüh-Hirten in ihren alten Hütten und Wohnungen / bey nächtlicher Weile aber / da so wohl er / als die Hirten im sanfften Schlaf ruheten / habendie Wölff eingebrochen / und sehr viel Vieh hinweg getrieben / daß also die arme Tropyen in aller frühe mit weinenden Augen diesen Schaden bedauert / sie waren aber der gäublichen Meinung / daß solches nit seye geschehen durch die Wölff / sondern durch gewisse Böswicht und Dieb / glaubten anbey / der Ephraim, so bey ihnen die Nacht herberggenommen / seye ein Ausspäher gewest / ja er selbst der Haupt-Rühdieb / daher sie ihn ohne Verweilung mit allem Gewalt zum Gericht gezogen / allwo er an eiserne Band gefäseter in die Gefängnuß geworffen worden / in welcher noch 2. andere auch Gefangene gelegen. In dieser finstern Keuchen lamentirte Ephraim über alle massen /

Joan Nil.  
senus 'n  
A' phab.  
Chast.

sen/wie dergleichen Leut pflegen zu thun / wann sie / ihrer  
 Einbildung nach / unschuldig leiden / doch aber hat er al-  
 les dem gerechten Gott überlassen / ihm aber ist nicht  
 lang hernach ein Engel in Gestalt eines schönen Jüng-  
 lings erschienen / und die Ursach seiner Gefangnuß aus-  
 geforscht / deme der fromme Ephraim alles umständig ent-  
 deckt / wie daß er so unschuldiger Weise als ein Rühdieb  
 seye eingezogen worden / worauf der Engel ihm mit  
 trostreichen Worten zugesprochen / er solle eines guten  
 Mühs seyn / und beynebens gedencken / daß der Allmäch-  
 tige Gott aus gewissen Ursachen dieses Unglück über  
 ihn verhängt habe / desgleichen seyen auch unschuldig die-  
 selbe zwey / so neben seiner in der Gefangnuß seyen / dar auf  
 verschwindet der Engel / und Ephraim fragt ohne Verzug  
 beyde Gefangne / was sie dann verwirret haben ? Ich/  
 sagt einer / bin angegeben worden / als hätte ich einen ent-  
 leibt / und dem ist nit also / ich bin unschuldig / ich sagt der  
 andere / bin angeführt als ein Ehebrecher / und dem ist nit  
 also / da bin ich vor Gott unschuldig / und ich / sagt Ephraim  
 bin hieher in diese Keuchen geworffen worden als ein Rüh-  
 dieb / und dem ist auch nit also / ich bin ganz und gar un-  
 schuldig. Mein lieber Bruder / forschet weiter der Ephraim  
 aus / weißt du dich nit zu entsinnen / daß du etwan ein-  
 mal ein Ubel gestiftet ? Ja / antwortet er / welcher des  
 Todtschlags unschuldiger Weise bezüchtigt worden / ja /  
 ich bin einmahl gegenwärtig gewest / wie ihrer zwey  
 auf einer Brucken gezanckt / und einer aus ihnen in den  
 tiefen Fluß gefallen / dazumalen spazierte ich an dem  
 Gestad / und hätte gar leicht den armen Tropffen / so mir  
 wehmütig zugeschryen / können aus dem Wasser helfen /  
 hab ihn aber / als ein unbarmherziger Mensch / lassen er-  
 sauffen / jetzt spühre ich / daß mich Gott bezahlt mit glei-  
 cher Münz / indem ich als ein Todtschläger / obzwar hier-  
 innfaus unschuldig / bin angegeben worden. Mein lieber  
 Bru.



Bruder / also redet Ephraim den andern an / was hast etwan du Böses gestiftet dein Lebtag? Ich / sagte der andere / sitz allhier als ein vermeinter Ehebrecher / es geschieht mir aber unrecht / das weiß ich zwar wol / das einmal ihrer zwey Brüder einen reichen Verlaß des verstorbenen Vatters wolten theilen / anbey aber der Schwester / so dazumalein Wittib / ihr Erbportion zu geben geweigert / und vorgeschützt / sie führe ein liederliches Leben / und gebe ein öffentliche &cætera ab / zu dieser Unbild hab ich mich brauchen lassen / und nach Empfang 50. Ducaten / hab ich einen falschen Eyd abgelegt / als hätte ich sie in einem Ehebruch erdappt: Nun merck ich wol / das mich Gott mit gleicher Münz bezahlt / indem er hat zugelassen / das ich unschuldiger Weise vor einen Ehebrecher bin eingezogen worden. Was hast dann du Ephraim verdient / das du in eiserne Band bist gerathen? Mich hat man eingelegt als einen Rübdiel / und bin doch unschuldig. Aber hast du dann gar nichts übel gestiftet dein Lebtag? Ja / sagt Ephraim / mich hat mein Vatter ungefehr vor einem Monat auf das Land hinaus geschickt / da hab ich unterwegs in dem Wald ein tragende Kuh ange-troffen / welche ich aus lauter Muthwillen mit Steinen so lang geworffen / und getrieben / bis sie niedergefallen / und bey der Nacht denen Wölffen zu einem Raub worden / solches Rindvieh hat einem armen Mann zugehört. Und ich Ephraim mercke anjeho auch / das mich Gott mit gleicher Münz bezahlt / indem ich / obzwar disfalls unschuldig / als ein Rübdiel allhier gefangen lig. O du gerechter Gott in allen Sachen!

O wie oft klagen wir unbesonnene Adams Kinder / und lamentiren / das uns Gott dis oder jenes Unheil über den Hals schickt / wollen gleichsam den Allmächtigen Gott beschuldigen einer Ungerechtigkeit / wann er uns / und das Unserige / in einiges Unglück bringt: Aber

still mit solchen Reden / ihr ungedultige Menschen / sondern glaubt sicher und gewiß / daß wann ihr auch eurer Meynung nach / unschuldig euch erkennet / Gott gleichwol euch kein Unbild zufüge / ja sucht nur nach / und zehlet die Jahr / die Monat / die Wochen / die Stunden / examinirt alle wol / thut dieselbe auswärts / wie Tobias den Ffisch / so werdet ihr finden / daß auch Gott dimal zahle / was ihr schon längst verdienet / und werdet allemal finden / daß er euch zahle mit gleicher Münz / wie den Ephraim, so nachmals ein großer Heiliger worden / und wie keine 2. Mitgesän in der Keuchen.

**Warum? Darum.**

Die Inwohner der Stadt Sodoma und Gomorrha samt andern benachbarten Oertern seynd erschrecklich von dem gerechten Gott gestrafft worden / aber wie? sie seynd nit mit Steine und Felsen zugedeckt worden / wie die Ammoræer; aber wie? sie seynd nit durch feurige Schlangen zu todt gebissen worden / wie die murrische Israelter in der Wüsten. Aber wie? Sie seynd nit von wilden Bären zerrissen worden / wie jene Knaben / so den Eliazum ausgespöttelt. Aber wie? Sie seynd nit mit einem Schwerdt von einem Engel zu Boden geschlagen worden / wie das Kriegs-Heer des Sennacheribs. Aber wie? Sie seynd nit durch die Pest hingerissen worden / wie die Palastiner zur Zeit des Davids. Aber wie? Diese grosse Sünder seynd von schwefflichen stinckendem Feuer / so von oben herab gefallen / verzehrt worden. Warum mit Feuer? Darum / Gott ware höchst erzörnet über diese Stadt und dero lasterhafte Inwohner / wie dann auch in derselben Nacht / und zwar denselben Augenblick / da Christus JEus aus der unbefleckten Jungfrauen geboren / alle mit Sodomitischer Sünd behaffte Menschen in der ganzen Welt des gähen Tods gestorben. Weil dann Gott auf alle Weise beschloffen / diese Gottlose Leut zu straffen/

straffen / also hat er sie mit gleicher Münz wollen bezahlen / was wäre anderst unter ihnen? was anderst bey ihnen? was anderst in ihnen / als das stinckende Venus-Feuer? und weilen dero verruchte Sünd wider die Natur war / also hat sie der gerechte GOTT mit stinckendem Schwefel-Feuer / und zwar mit einem Feuer / welches wider seine Natur herab gestiegen / straffen wollen / das mit sie sehen / wie GOTT so genau mit gleicher Münz bezahle.

Belandt ist jenes / was Joannes Duegenius schreibt / daß nemlichen Einer gewesen / der äußerlich einen sehr frommen und auferbaulichen Wandel geführt / auch endlich einen solchen Tod genommen / der nit weniger selig / als glückselig gehalten wurde / wie man aber den Leichnam in die Kirchen getragen / und der Bischoff vor den Verstorbenen das Seel-Nimpt gehalten / da hat sich dieses Wunder ereignet / so offt sich der Bischoff gegen dem Volck gewandt / und das gewöhnliche Dominus Vobiscum gesungen / so offt hat ein hölzernes Crucifix-Bild in Mitte der Kirchen hangend beide Hände vom Creutz herab gelöst / und damit die Ohren verstopfft / nach vieler Nachforschung ist man endlich darhinder kommen / daß dieser ein abgesagter Feind der Armen sein Lebtag gewesen seye / ja so gar habe er mehrmalen die Ohren verstopfft / damit er nit höre das Geschrey der Bettler / auch derentwegen ihme ein Wohnung gebauet / wo kein einiger Bettler hat können zukommen. Da hast du Oelen der Tropf / erkenne nun / aber zu deinem ewigen Schaden / die gleiche Münz / mit welcher dich GOTT bezahlt / weil du vor ihm und den Seinigen die Ohren hast zugestopfft / desgleichen hat er dir wieder gethan.

Fast keine seynd besser mit gleicher Münz ausgezahlt worden / als die gottlosen Juden. 36. Jahr nach dem bitterm Tod Christi des HERRN ist die Stadt Jerusalem /

Joan. Due-  
gen. in  
spec. trist.  
c. 1.

wohin ein unzählbare Menge der Juden sich begeben / von Titi Vespasiani Kriegs-Heer den 14. Tag Aprilis belägert worden / und hat Titus eben an selbem Ort das Lager aufgeschlagen / benanntlichen auf dem Delberg / wo der H. Er. Jesus gefangen worden. *Siehe eine gleiche Münz.*

Zur Desterlichen Zeit haben die Hebräer / ohne Respect des hohen Fests / Christum den Heyland gefangen / und in einen abscheulichen Kercker geführt: Auch zur Desterlichen Zeit hat Titus die Stadt Jerusalem innerhalb 3. Tagen mit einer ganz neuen Mauer umgeben / welches in sich selbst mit natürlich war / daß also die gesamte Juden gleichwie in einem Kercker seynd eingesperrt worden. *Siehe eine gleiche Münz.*

Derjenige / so Himmel und Erden erschaffen / der an sich / und in sich begreift einen unendlichen Schatz / und das höchste Gut selbst / ist von denen Juden nit höher geschätzt worden / als um 30. Silberling / weilen dann 97000. Juden unter wählender Belägerung gefangen worden / also seynd sie so gering geschätzt worden / daß man 30. Hebräer um einen Silberling kont haben. *Siehe eine gleiche Münz.*

In der Nacht / in welcher dieses Göttliche Lamm von den reissenden Wölffen ist gefangen worden / mußte der H. Er. und Heyland allerley Schimpf und Spott ausstehen / unter andern verbanden sie ihm seine Augen / schlugen sein Göttliches Angesicht mit harten Backenstreichen / begehrt anben / er soll prophezenhen / wer es gethan? nennten ihn einen falschen Propheten. In der belägerten Stadt Jerusalem befande sich ein falscher Prophet / welcher öffentlich ausgegeben / daß alle diejenige / so sich in den Tempel salviren werden / mit dem Leben davon kommen / indem sich dann über die 6000. dahin begeben / seynd all: diese zu Aschen verbrannt worden. *Siehe eine gleiche Münz.*

Die Juden haben Christum den HERN / diese eingeleibete Göttliche Weisheit / ausgespottet / und mit ihm / und an ihm allerley Muthwillen getrieben. Titus Vespasiani, hat nachmals An. 73. aus denen Gefangenen Juden 2000. auf das Theatrum lassen führen / und nach vielem Gespäß und Spielen / theils mit Menschen als wilden Thieren allesamt lassen erwürgen. Siehe eine gleiche Münz.

Die Hebräer / als unverschamte Bestien / haben den HERN JESUM seiner Kleider beraubt / und denjenigen blutnackend ausgezogen / der die Erd mit Gras und Blumen / die Bäume mit Blättern und Rinden / die Vögel mit Federn bekleidet. Diejenige Juden / so da flüchtig aus der belägerten Stadt worden / seind alle gefangen / und nackend ausgezogen worden / auch haben die Arabier und Syrier dero Leiber aufgeschnitten / und Geld darinnen gesucht / wie dann in einer Nacht mehrer als 2000. dergleichen ausgeweidet worden. Da siehe eine gleiche Münz.

Die Juden haben mit gesanter Stimm von Pilato begehrt / er solle JESUM creuzigen lassen / Crucifige. Wie es dann nachmals geschehen. Titus hat aus denen gefangenen Juden alle Tag lassen 500. auf die Creuz nageln / daß also lezlich die Bäume abgangen / diese Böswicht darauf zu hängen. Siehe mehrmalen eine gleiche Münz.

Die Hebräer haben den Göttlichen Mund JESU des HERN beleidiget / indem sie ihn im größten Durst mit Gallen und Essig getränckt. Zu Jerusalem ware unter wählender Belägerung ein solcher Hunger / daß allein über drey mal hundert tausend hiervon gestorben / nachdem sie das Leder von den Schuhen / den Mist aus dem Stall / ja so gar Menschen-Fleisch vor ein Speiß genossen. Da siehe mehr eine gleiche Münz.

Die

Die Hebräer haben um die Kleider Christi gewürff-  
let. Zu Jerusalem war die Noth schon so weit kommen/  
daß sie / die Inwohner / miteinander gespielt / wer unter  
ihnen muß und soll Hencker seyn / der den andern umbrin-  
ge / damit sie nit in des Feindes Hände gerathen. Siehe  
wieder ein gleiche Münz.

Die Juden / diese verstockte Leut / nachdem sie doch  
gesehen / daß das Blut JESU von Nazare. h ist unschul-  
dig vergossen worden / haben gleichwol aufgeschrien /  
Sanguis ejus &c. sein Blut komme über uns ic. Als Titus  
Vespasiani die Stadt mit stürmender Hand erobert / die-  
selbe an allen Orten angezündet / so ware doch beyweilens  
ein solches Meßgen und Blutvergießen / daß an vielen  
Orten das Feuer mit Blut gelöscht worden. Siehe ein  
gleiche Münz.

In Summa die Hebräer durch den Tod / welchen  
sie dem wahren Messia und Heyland der Welt ange-  
than / haben verschuldet / daß sie GOTT mit gleicher  
Münz bezahlt / und deren auf die zehenmal hundert tau-  
send durch Pest / Hunger / und Schwerdt lassen un-  
kommen.

Es ist auch absonderlich und denkwürdig zu mercken/  
daß alle Nachkömmling derjenigen Juden / durch dero  
Händ der HERR JESUS gelitten / noch auf den heutigen  
Tag mit gleicher Münz bezahlt werden.

Diejenige / so den gebenedeyten Heyland in dem Gar-  
ten gefangen nach dem Kuss Judä / waren von dem Ge-  
schlecht Ruben: Dahero alle Juden aus besagtem Ge-  
schlecht / wo sie in der Welt ausgeheilt / was sie immer  
Grünes in Gärten und Feldern anrühren / muß dasselbe  
alsobalden verdorren / auch kein Samen / den sie in die Er-  
den säen / wird aufgehen / so gar wo sie begraben werden /  
wächst nie kein Gras auf dero Gräber. Das heist ja mit  
gleicher Münz.

Diejenige Juden / welche Christo dem HERRN harte Backenstreich versetzt / waren aus dem Geschlecht Aler, dannenhero alle dero Nachkömmlingen auf den heutigen Tag gebohren werden mit dem rechten Arm kürzer / als der lincke ist / die rechte Hand aber krumm und zusammen gebogen. Das heist ja mit gleicher Münz.

Wie der HERR JESUS von dem Palast des Annas zu der Behausung Ca. phæ geführt worden / haben die muthwillige Juden allerley Possen und Bosheiten getrieben / unter andern schreibt Carafa, Rabbinus, der nachmals ein Christ worden zu Rom / haben die Hebräer etliche ihre Kinder in einen Stall / wo der HERR JESUS vorbey gangen / mit allem Fleiß eingesperrt / auch nachmals den Heyland gefragt / wer / und was in diesem Stall sey? worauf Christus geantwortet / das ihre Kinder darinnen / die Juden aber aus Schertz sagten / nein / sondern es seynd Schwein darinnen / darauf der HERR sagte / so seynds dann Schwein / kaum das er solches ausgeredt / seynd alle diese Kinder in Schwein verkehrt worden / welche sich im nechsten Wasser ertränckt haben. Vorvon auch noch kommt / das alle Descendenten und Nachkömmlingen von diesem Geschlecht Nephtalim mit 4. Sanzëhn im Maul gebohren werden / dergleichen einen / sagt obgedachter Carafa, hab er gesehen zu Rom. Das heist ja mit gleicher Münz.

Carafa in  
maledict.  
Hebræor.

Diejenige / so dem Heyland JESU auf dem harten Creutz Baum Gall und Essig haben dargereicht / waren von dem Geschlecht Benjamin / dessentwegen alle dero Nachkömmlingen alle Jahr am Charfrentag das Maul und Nasen voller Würm haben / und können den Kopf niemalen stet halten. Das heist ja mit gleicher Münz.

Ibidem.

Dergleichen Juden / sagt Franciscus da Viscie und Bernardinus da l'iperno, haben sie gesehen zu Tripoli und zu Damasco.

Diejenige Juden / welche in das Allerheiligste Angesicht Christi des HERRN spöttliche und stinckende Speichel geworffen / waren aus dem Geschlecht Levi, alle dero descendenten / wo sie immer zu finden / können auf keine Weise den Speichel auf die Erde werffen / sondern so oft sie ausspürzlen / springt ihnen der Speichel wieder in das Gesicht. Dergleichen Juden seynd vor etlich Jahren zu Pelaro angetroffen worden. Das heist ja mit gleicher Münz.

Ibidem.

Diejenige Juden / welche gegen den HERRN JESUM mit so blutiger Geißlung verfahren / seynd gewesen von dem Geschlecht Ilacar, diese empfinden alle Jahr den 25. Martii 6666. Wunden / oder Stich an ihrem Leib / nit anderst / als wären sie am ganzen Leib geschreyfft / auch fließt sehr häufiges Blut von ihnen / von diesem Geschlecht ist vor wenig Jahren Einer / Namens Eleazar da Fella gesehen worden. Das heist ja mit gleicher Münz.

Antonio di Paolo Mar-  
fini fol.  
200.

Diejenige Juden / welche dem HERRN JESU eine dörnerne Cron auf das Haupt gesetzt / und 15. gespitzte Dörner gar bis ins Hirn hinein gedrungen / seynd gewesen von dem Geschlecht Gad, dero Descendenten und Nachkömmlingen den 25. Martii alle Jahr 15. Wunden bekommen / aus welchen sehr viel Blut rinnet / wann sie aber getaufft werden / und den Christlichen Glauben annehmen / so dann weicht dieses Ubel von ihnen. Das heist ja mit gleicher Münz.

Warum? Darum.

Es ist nit an der Gröffe gelegen / sonst gält ein Biesbaum



baum mehrer als ein Scepter. Es ist nit an der Grösse gelegen/sonsten könnte eine Kuh einen Hasen erlauffen. Es ist nit an der Grösse gelegen/sonsten wäre ein Kürbis besser/als eine Pommerangen. Es ist nit an der Grösse gelegen/sonsten hätte der Goliath dem David den Rest gegeben/allwo doch das Widerspiel begegnet. Goliath war ein Rieß 6. Ellen und eine Spann hoch/der gleichen ungeheure grosse Menschen GOTT mehrmalen/seine Allmacht zu zeigen/der Welt gegeben. In der Insul Senno ist ein todter Leib gefunden worden/dessen Hirnschal zwey Eimer Wasser gehalten. Zu Trapani in Sicilia hat man viel Menschen-Zähne gefunden/deren die meiste fast drey Pfund gewogen. Wann nun der Mensch aufs wenigst 28. oder 32. Zähne/so folgt/das ein solcher einen ganzen Centner Zähne im Maul gehabt. Wie man in Mauritania die Begräbnis des Riesens Antei zerstört/so ist ein Menschen-Cörper gefunden worden/der hundert und fünf Schuh lang war. In Africa, neben der Stadt Uti-ca, am Gestad des Meers/hat man einen Menschen-Zahn gefunden/welcher so groß/das man unschwehr daraus hat schliessen können/das dieser hundertmal seye grösser gewesen/als ein anderer ordinari Mensch. In dem Königreich Polen/in einem alten Grab/ist ein Todten-Cörper gefunden worden/der so grosse Finger hatte/das dessen goldener Ring einem andern vor ein Armband gedienet hätte. Goliath ist zwar nit so groß gewesen/aber gleichwol viermal grösser als der David/und gleichwol hat der Längere das Kürzere gezogen/David hat den grosskopffeten Goliath mit einem Stein an die Blassen oder Stirn getroffen/worvon er zu Boden gefallen. Warum aber gleich an die Stirn? warum nit auf die Brust? oder ander

Vineene.  
Tanara. 1. 6

S. P. Aug.  
de Civit.  
Dei.

Menoch.  
P. 3. c. 5.

berwerts hin? Ey GOTT ist allzeit gewesen / er ist noch / und wird allzeit bleiben ein guter Zahler / und zwar mit gleicher Münz. Darum hat der gerechte GOTT zugelassen / daß dieser stolze Linnel an die Stirn getroffen worden / weil er ihm dorten viel eingeildet / den David in allweg verachtet / und nur vor einen Buben gehalten.

Man wird nit leicht ein selzamere Geschichte lesen / als in denen Actis des heiligen Martyrers Gengulphi, ob zwar hierinnfalls die Feder schier möcht die Erbarkeit offendirn / weilen ohne das viel Nasenwichtige in alle Bisher pflegen Esel Ohren zu machen. Wann ich aber erwäge / daß auch die Heil. Göttliche Schrift dergleichen Ding nit umgehe / massen im ersten Buch der Könige am 24. Cap. zu lesen: Wie der Saul in die Höle hinein gegangen / seinen Bauch zu reinigen. Item im 4ten Buch der Könige am 9. Cap. hat GOTT durch den Propheten gedrohet / ich will das ganze Haus Achab vertilgen / und erwürgen von Achab mimentem ad parietem, auch der an die Wand ic. in Ansehen dieser Text / kan ich nit verbergen / was mit dem heil. Martyrer Gengulpho sich zugetragen. Dieser war ein sehr eiferiger und Gottsfürchtiger Mann / der sich nit allein in allen heiligen Wercken geübet / und männiglich mit seinem Tugendwandel vorgelenthet / sondern auch um den wahren allein seligmachenden Christlichen Glauben als ein dapperer Kämpfer und Blutzeng Jesu das Leben gelassen. Wie man dessen heiligen Leichnam zum Grab getragen / und zur Erden bestattet / und dazumalen sehr viel Miraculn und Wunderwerck geschehen / hat man solches seinem hinderlassenen Weib zu Haus angedeutet / kann aber / da sie solches vernommen / hat sie darüber schimpfflich den Kopf

in actis

Pagat. rom  
2. 6. 65.

geschüttelt / und nach Art aller böser Weiber angefangen zu schmähen. Was! sprach sie / was? mein Mann Miracul thun? mein Mann macht Miracul / wie mein Hinderer singen thut / auf solche freche Red hat sie alsobalden wider ihren Willen eine grosse Anzahl der wilden und schändlichen Klang müssen auslassen / ja so gar die Zeit ihres Lebens alle Frentag-den ganzen Tag / massen an diesem Tag Gengulphus gemartert worden / von Frühe an bis auf die Nacht / so oft sie ein Wort geredet / hat sie zugleich müssen von hintenher sich hören lassen / dergestalten der ganzen Welt zu Spott worden. Der König Pipinus selbst hat ihme dieses Weib lassen vorführen an einem Frentag / und die Erfahrungheit dieser Sau Music/ eingenommen. Aber heist dann dieses auch nicht mit gleicher Münz bezahlt?

Joannes Zwickius, ein guter Soldat / aber ein schlimmer Christ / hat sich vermessen zu sagen / er wolle dem Weibel zu Hall (verstande das miraculose Bildnuß unser Lieben Frauen daselbst) die Nasen abschneiden / kaum hat er solches ausgespredt / fliegt eine Musqueten-Kugel aus der Stadt / und nimmt ihm wurch die Nasen weg. Das ist mit gleicher Münz.

Aman, wie ist es dir ergangen? Ich hab durch meine Politische Griffel die Sach bey dem Hof des Königs Alsveri so weit gebracht / daß der Galgen und der Strick vor den Mardocheo schon in der Bereitschafft gestanden / und nichts abgangen als der Hals / aber Gott Ezech. 7. 6. hat mich mit gleicher Münz bezahlt / indem ich eben an demselben Holz mußte den Kehraus tanzen.

Ihr alte / aber nit kalte Richter zu Babylon, ihr kommt mir vor wie die Eisenhämmer in Obersteyer zur Winters-

zeit / diese seynd über sich mit Schnee bedeckt / inwendig aber voller Feuer / wie ist es euch ergangen? Wir haben die schöne Sulannam im Bad erdappt / aber selbst nachmals müssen das Bad austrincken / unser Bosheit hat schon so viel ausgerichtet / daß Sulanna bereits ausgefähret worden zum versteinigen / so hat ihr aber der Daniel einen Stein in Garten geworffen / und die Sach also umgekehrt / daß wir mit gleicher Münz bezahlt / und von dem gesamten Volck seynd versteiniget worden.

Laban wie ist es dir ergangen? Ich habe / nach Edelmanns Art / dem Jacob viel versprochen / und wenig gehalten / der gute Mensch hatte auch lieber die saubere Weiber / als die Sauberen Weiber / darum hat er mir um die schöne Rachel sieben Jahr gedienet / zu Ende dieser Zeit / hab ich auf den Abend eine kleine Mahlzeit angestellt / nachmals die Lichter ausgelöscht / und gesagt / er soll mit seiner Braut schlaffen gehen / unterdessen war es nit die Rachel, sondern die garstige triefaugige Lia, es hat mich aber durch Eingebung und Angebung eines Engels der Jacob wieder mit gleicher Münz bezahlt / indeme er / vermindg des aufgerichteten Contracts, die gescheckete Lämmel / denen er die Farben durch halb-gescheckte Ruthen zuwegen gebracht / alle zu sich genommen. Ich hab ihn mit einem geschecketen Weib betrogen / er hat mit geschecketen Lämmel mich wieder übervortheilt.

Adonibezec wie ist es dir ergangen? Ich hab mit meiner Kriegs-Macht 70. König überwunden / alle gefangen genommen / und endlichen im Hochmuth und Tyranny al o gestiegen / daß ich ihnen allen habe lassen die Finger an Händen / und die Zähnen an Füßen abschneiden. Aber ich bin mit gleicher Münz bezahlt worden / dann nach

Genel. 30.

Judic. 1. 7.

nachmals die Israeliter mit ihrem Führer Juda die Oberhand erhalten/ zehen tausend Mann erlegt/ und auf gleiche Weise mit mir verfahren/ wie ich mit denen siebenzig Königen.

Reicher Prasser/ verdammter Schlemmer/ wie ist es dir ergangen? Ich hab den Bettler Lazarum gleichwol lassen liegen vor der Hausthür/ und ihm nit ein Brösel Brod lassen zukommen/ aber GOTT hat mich mit gleicher Münz bezahlt/ dann wie mich der Teufel geholt hat/ da hab ich nur um ein Tröpfel Wasser angehalten/ aber der ich nit ein Brösel hab geben/ konte auch das Tröpfel mit bekommen/ und hab doch dem Abraham so gute Wort geben. Luc. 16.

Ihr hohe Beampte des grossen Königs Darii, wie ist es euch ergangen? Wir haben aus Neid/ der sonst allzeit der Erste in die Schüssel bey der Hossuppen/ aus Neid haben wir den Daniel bey der Herrschafft dergestalten durch die Dechel gezogen/ und angeben/ das er so gar in die Löwengruben ist geworffen worden: Aber GOTT hat uns mit gleicher Münz bezahlt/ nachdem der Daniel wunderbarlicher Weise von denen wilden Thieren verschonet worden/ mußten wir/ aus Befehl des Königs/ in diese Gruben/ worinnen uns die Löwen zu tausend Stück zerrissen. Daniel, 14.

Paule, wie ist es dir ergangen? Wie Stephanus ist versteiniget worden/ dazumalen hab ich noch Saulus, und nit Salus geheissen/ hab der Henckers Gesellen ihre Kleider gehüet/ damit sie ohne Hindernuß dem Stephano könten den Rest geben: Aber es hat mich GOTT brach wieder mit gleicher Münz bezahlt/ indem ich auf meinen 2. Corinth, 4.  
Bu

Buckel einen manchen Steinwurf bekommen / Iemel  
lapidatus &c.

Ihr Juden in Palästina, wie ist es euch ergangen?  
Wir haben dem König Herodi alle Nachricht geben / wie /  
wo / und wann der Messias geboren / damit er mit dem  
Schwert denselben aus dem Weg raume / aber wir sind  
mit gleicher Münz bezahlt worden / indem vierzehentau-  
send unserer Kinder durch seine Tyranny umbracht  
worden.

Die Welt bezahlt zuweilen auch mit gleicher Münz /  
und ist solche Straff poena talionis genannt worden.  
Es wird erzählt von einem Bauern / welcher in der Stadt  
beym Wein sich also wol befunden / daß er im Wirths-  
haus unter dem offenen Fenster ganz sanfft eingeschlaffen /  
indem aber gäh ein Geräummel entstanden / von welchem  
der berauschte Bauer erwacht / und weil der Kopf in  
gar zu schwärem Gewicht / ist er vom hohen Fenster hin-  
ab gefallen / und gleich dazumalen einen vorübergehens-  
den Menschen zu todt geschlagen / wie solches der Freund-  
schafft dieses Tropffens zu Ohren kommen / hat sie also  
bald den unbehutsamen Bauern in starcke Verhaft ge-  
nommen / und die Sach so weit durch einen Advoca-  
ten getrieben / daß er auch / dieser verübter That halber / sol-  
te vom Leben zum Tod verurtheilt werden. Wie solches  
der Bauer von dem Gericht vernommen / hat er um Er-  
laubnuß zu reden gebetten / auch unschwehr erhalten. Ihr  
Herren / sprach er / ich bin erbietig auch zu sterben / weil  
ich dieses Menschen Tod ein Ursach bin gewesen / und be-  
geht auch mit gleicher Münz gestrafft zu werden: Wol-  
an dann / so thue sich dieser Advocat auch rauschig an-  
brücken / schlaff unter dem hohen Fenster wie ich / und  
falle

solle gleichmässig vom Fenster herab auf mich. Solches Anerbieten wolte dem A. Ori gar nit gefallen / liesse also den ungefähre erschlagenen Menschen ungerochner / und nahmte von dem gesampften Gericht nit ohne Gelächter den Abtritt.



**Judas der verblendte Böswicht / sampt seiner zusammen gerotten Schaar / siehet das erschrockliche Angesicht des HERRN JESU / welches er zeigen wird am Jüngsten Tag.**

**N**achdem der gebenedeyte Heyland drey Stund sein Gebet verricht / in dem Garten / ist endlich der verruchte Iscarioth sampt einer grossen Anzahl der Soldaten und Juden ankomen / unter welchen vornehme Hohe-Priester und Fürsten der Synagog gewesen / dann sie wusten / das Judas ein schlimer und nichtsnutziger Gesell war / der stets mit Partiten umgangen / dahero wegen geschöpfften Mißtrauen auf ihn / wolten sie selber gegenwärtig seyn. Da nun alle diese sampt ihrem saubern Führer dem Garten zumaheten / erhuben sie ein solches ungeheures Geschrey und Getümmel / das hiervon die 8. Apostlen / so auf der andern Seiten geschlaffen / gäh erwachet / und in aller Eil zu dem HERRN JESU geloffen / sprechend / HERR / HERR helfft uns / diese Leut bringen uns um! Fürchtet euch nit / antwortet er / diese seynd allein meiner wegen kommen / dann nunmehr ist die Zeit meines Todes. Darauf ist er ganz beherzt und unerschrocken ihnen vierzig Schritt entgegen gangen / und sie also angeredet / wen

Pars III.

DD

sucht